



Position zur Ausbildungskampagne des HDE Arbeitgeber im Einzelhandel in Sachen Ausbildung noch kein Profi!

ver.di begrüßt die vom Handelsverband Deutschland (HDE) initiierte Ausbildungskampagne „Jetzt schon Profi“ (www.jetztschonprofi.de) für den Einzelhandel. Der Einzelhandel hat ein Nachwuchsproblem! Deshalb ist es auch ein guter Schritt, jungen Leuten aufzuzeigen, welche vielfältigen Ausbildungsberufe der Einzelhandel anbietet. Allerdings wird die Kampagne nicht ausreichen, um das Nachwuchsproblem zu lösen. Es darf nicht darüber hinweggesehen werden, dass es im Einzelhandel Nachholbedarf in der Verbesserung von Ausbildungsbedingungen und Schaffung von Perspektiven für die jungen Menschen gibt. Die Unternehmen müssen dringend den Kern des Problems angehen um langfristig wieder an Attraktivität zu gewinnen: **Tariffucht bekämpfen, Übernahmegarantie einführen und Ausbildungsqualität verbessern.**

Wir gehen an dieser Stelle auf einige Punkte aus der Kampagne und der Pressemitteilung des HDE ein, um aufzuzeigen, an welchen Stellen wir Verbesserungspotenzial sehen:

Handel schneidet bei Ausbildungsqualität schlechter ab

Schon der Ausbildungsreport 2018 der DGB Jugend hat gezeigt, dass der Handel in einigen Bewertungskriterien schlechter abschneidet als andere Branchen. So ergab die Befragung, dass rund 34 % der befragten Auszubildenden im Handel Überstunden leisten müssen, mehr als 40 % ihr Berichtsheft nicht in der Arbeitszeit führen können und bei rund 40 % wird die gesetzliche Ruhezeit nicht eingehalten. Wenn die Arbeitgeber im Einzelhandel wirklich daran interessiert sind, neue Auszubildende zu gewinnen, sollten sie dringend auch gesetzliche Regelungen einhalten, denn: **Schlechte Ausbildungsbedingungen sprechen sich rum!**

**Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft
Bundesfachbereich Handel**

**Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin**

**www.verdi-jugend.de
facebook.com/ver.di.Jugend**

Marcel Voges

**ver.di Jugend im Handel
Gewerkschaftssekretär
T 030 6956-2724
M 0151 62834466
marcel.voges@verdi.de**

Ausbildungskampagne vermittelt falsches Bild vom Einzelhandel

Auf der Webseite der Ausbildungskampagne ist von einem Durchschnittsgehalt von 2.982 € in Vollzeit zu lesen. Es ist nicht ersichtlich, wie dieses Durchschnittsgehalt berechnet wird. Nach Tarifvertrag erhält ein*e Verkäufer*in nach dem 5. Berufsjahr in fast allen Bundesländern maximal 2.656 € Brutto in Vollzeit. Außerdem arbeiten mehr als ein Drittel der Beschäftigten im Einzelhandel in Teilzeit, weshalb das vom HDE aufgeführte Gehalt alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Auch nimmt die Tarifbindung im Einzelhandel seit Jahren ab, weshalb ver.di immer wieder in den Tarifrunden fordert, die Tarifverträge für allgemeinverbindlich zu erklären. Einige Unterzeichner*innen der Kampagne wie z.B. TEDI zahlen nämlich gar nicht nach Flächentarifvertrag oder hebeln Tarifverträge mittels Privatisierung aus, wie z.B. EDEKA und REWE. Den potentiellen Auszubildenden hier also eine völlig aus dem Zusammenhang gerissene Durchschnittszahl zu präsentieren, ist irreführend und weckt falsche Erwartungen.

Darüber hinaus wird auf der Seite aufgeführt, dass Arbeitnehmer*innen im Einzelhandel „flexibel in der Zeiteinteilung“ seien und „unter der Woche auch mal frei haben“. Hier wird ein völlig falsches Bild vermittelt. Öffnungszeiten in der Woche und am Samstag zum Teil bis in die Nacht hinein und immer mehr Versuche der Arbeitgeber die Öffnungszeiten auch auf den Sonntag auszudehnen sind keine attraktiven Arbeitszeiten für junge Menschen. Während die Freund*innen also am Wochenende und am Abend im Kino sind oder ausgehen, müssen die Auszubildenden aufgrund der flexiblen Öffnungszeiten im Einzelhandel arbeiten gehen oder am nächsten Tag früh aufstehen. Eine weitere Ausweitung z.B. auf den Sonntag, wie er immer wieder von Arbeitgebern gefordert wird, darf es auf keinen Fall geben!

Fehlende JAV Strukturen bei Unterzeichner*innen

Uns fällt auf, dass es gerade bei den Unterzeichner*innen der Ausbildungskampagne wenig bis gar keine JAV-Strukturen (Jugend und Auszubildendenvertretungen) gibt. Dabei sind gerade die JAVen ein Qualitätssiegel für eine gute Berufsausbildung im Unternehmen. Sie vertreten die Position der Auszubildenden, unterstützen die Betriebsräte dabei, Betriebsvereinbarungen für die Auszubildenden zu verhandeln und achten auf die Einhaltung von Gesetzen und Tarifverträgen. Eine starke JAV im Betrieb bedeutet auch bessere Ausbildungsbedingungen für die jungen Menschen im Handel!

Fehlende Übernahmeregelungen im Einzelhandel

Junge Leute schauen schon vor Beginn der Ausbildung, welche Perspektiven zu erwarten sind. Umso erstaunlicher ist, dass viele Unternehmen im Einzelhandel keine Betriebsvereinbarungen zur Übernahme abgeschlossen haben, die den Auszubildenden Klarheit geben. Auch tariflich gibt es dazu keine Regelung. Wenn die Arbeitgeber*innen im Einzelhandel also bemerken, dass die potentiellen Bewerber*innen für eine Berufsausbildung ausbleiben, sollten doch schleunigst Perspektiven für die jungen Menschen geschaffen werden, um an Attraktivität zu gewinnen. Das heißt konkret: **Übernahme in Vollzeit und unbefristet.**

Es gibt also noch viel zu tun: Die Arbeitgeber*innen sind für den schlechten Ruf der Branche u.a. durch Vernichtungswettbewerb, Tarifflicht, massive Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten und Bekämpfung von Betriebsrats- und JAV-Wahlen selbst verantwortlich. Es wird Zeit, dass die Arbeitgeber*innen im Einzelhandel ihre Hausaufgaben machen und die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern, denn nur so kann das Nachwuchsproblem im Handel gelöst werden. Die ver.di Jugend im Handel wird dies auch zukünftig mit Nachdruck einfordern!